

Die Entwicklung von Deskriptoren für Textkompetenz in Gebärdensprachen

Jörg Keller

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur

(Vortrag gehalten am 5.8.2017 an der IDT 2017 an der Universität Fribourg,
überarbeitet am 10.01.2023)

Inhalte

1. **Projektziele**
2. Annahmen und Methoden
3. Phase I: Intuitive Erhebungen
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
4. Phase II: Qualitative Differenzierung
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
5. Phase III: Quantitative Analyse
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte

Inhalte

1. Projektziele

2. Annahmen und Methoden

3. Phase I: Intuitive Erhebungen

1. Ziele und Inhalte der Workshops

2. Resultate

4. Phase II: Qualitative Differenzierung

1. Ziele der Workshops

2. Inhalte

5. Phase III: Quantitative Analyse

1. Ziele der Workshops

2. Inhalte

Projektziele

Erstellen eines Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Gebärdensprachen für den Bereich «Textkompetenz»

- Identifikation von Merkmalen gebärdensprachlicher Textkompetenz in 6 grundlegenden Texttypen am Beispiel der DSGS
- Empirische Bestimmung von Deskriptoren für „GS-Textkompetenz“ im produktiven Bereich («schreiben») und rezeptiven Bereich («lesen») sowie von soziolinguistischen und pragmatischen Deskriptoren
- Qualitative und quantitative Analyse der Deskriptoren für Textkompetenz

Projektziele

Forschungsfragen

- Was bedeutet gebärdensprachliche **Textkompetenz**?
- Welche **Kenntnisse nutzen gehörlose Experten**, wenn sie GS-
Texte verschiedener Art produzieren und verstehen?
- Was müssen manche **DSGS-kompetente GL** lernen, damit sie
verschiedene Gebärden-Texte gut gebärden können?
- Was muss man als **GS-Lernende/-r** alles lernen, damit man
Gebärden-Texte «richtig» gebärden kann (d. h. nicht nur
=>DSGS-Kompetenz, sondern auch =>DSGS-Textkompetenz)?
- Welchen **Sprachleistungsstufen** entsprechen diese
Kenntnisse?

Projektziele

Modalitäten bzw. Fertigkeiten

Ziel: Empirische Bestimmung von Deskriptoren für **GS-Textkompetenz** im produktiven Bereich («schreiben») und rezeptiven Bereich («lesen») sowie von soziolinguistischen und pragmatischen Deskriptoren

Lesen

Schreiben

monologisch
dialogisch
vermittelnd

- **Videobotschaft verstehen** - *rezeptiv*

- **Videobotschaft gebärden** - *produktiv*

- Video für andere erstellen

- VLOG

- Video von GS1 nach GS2 übersetzen

Projektziele

Merkmale von schriftlich konzipierten Texten

Texte können von ihrer Konzeption her „mündlich“ oder „schriftlich“ sein - der Unterschied ist graduell. Typische Merkmale von konzeptionell schriftlichen Texten sind:

- Der Aufbau und der Inhalt des Textes ist geplant,
- die Botschaft ist adressatengerecht formuliert und verständlich,
- alle für das Verstehen nötigen Kontext-Informationen sind angeben,
- der Text ist von der aktuellen Situation abgelöst,
- der Text ist klar, deutlich, interessant und eher eloquent formuliert,
- der eigene Auftritt ist auf den Inhalt (& die Adressaten) abgestimmt,
- der Text ist mediengerecht gebärdet,
- der Satzbau ist grammatisch richtig und vergleichsweise komplex
- ...

.....**→ Solche Merkmale sollte man auch in GS-Texten finden.**.....

Inhalte

1. Projektziele
- 2. Annahmen und Methoden**
3. Phase I: Intuitive Erhebungen
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
4. Phase II: Qualitative Differenzierung
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
5. Phase III: Quantitative Analyse
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte

Annahmen und Methoden **Community Based Survey**

**Wir beforschen nicht Menschen oder ihre Sprache,
sondern wir forschen mit Menschen
und für gemeinsame Anliegen!**

Dies ist für alle Seiten eine Herausforderung; es braucht:

- **Kommunikation mit Verständnissicherung**
(z. B. Weiterbildung, Fachgebärden, Kooperation)
- **Offenheit und Lernbereitschaft**
(z. B. Motivation, Anwendung des Neuen, Teilhabe, Kategorisierung)
- **Verpflichtung und Selbstverantwortung**
(z. B. Zeitaufwand für Workshops, Bewertungen)

Annahmen und Methoden Community Based Survey

Wie in „oralen“ Traditionen ohne Schriftsystem gibt es in Gehörlosen-Gemeinschaften **sozio-kulturell bedeutsame Textarten** und konkrete Texte (bspw. narrativ-unterhaltende, beschreibende oder ritualisierte Texte), die **interpersonell** ohne verdauerndes Medium **tradiert** werden.

- Textualität und GS-Textkompetenz-Entwicklung profitieren heute von neuen **Medien zur Verdauerung** von Botschaften; das Medium „Video“ ist „jung“ und wird nicht von allen Personen gleichermassen beherrscht und genutzt.
- Text-/Schrift-**Konventionen fehlen** und Textkompetenz ist **kein Lern-Ziel** in GS-Kursen, sodass Textkompetenz nicht spezifisch gefördert wird.
- Verschiedene **Gehörlose sind verschieden textkompetent**, wie verschiedene Hörende auch.
- Die Ausdifferenzierung von gebärdensprachlichen Texttypen setzt ein Medium und verbreitete Konventionen voraus. **Welche Texttypen für GL aktuell und in Zukunft von Bedeutung sind; ist nicht per se klar:**

Annahmen und Methoden

Bestimmung von Deskriptoren für Textkompetenz

Methodischer Ansatz (Mixed Methods)

Bestimmung der Textkompetenzmerkmale:

- a. community based (nicht nur theorie- und Fach-Experten geleitet)
- b. bottom up (keine Top-down-Adaptation des GER für Lautsprachen)
- c. empirisch, theorie- und hypothesengeleitet (nicht nur thesengeleitet)

Dies setzen wir in einem 3-Phasen-Plan um.

3 Phasen-Kooperation mit Lehrpersonen

- | | |
|------------------------------|--|
| I intuitiv / deskriptiv | - Bestimmung von Texttypen / Lernzielen in Curricula |
| II qualitativ / analytisch | - Bestimmung von Deskriptoren / Merkmalen von Texttypen |
| III quantitativ / bewertend | - Beurteilung der Schwierigkeit von Lernzielen / Merkmalen |
| IV interpretativ / praktisch | - Bestimmung von nutzbaren Merkmalen für praktische Skalen |

Übersicht über den Projektablauf



Gehörlosengemeinschaft (G1)

1. Umfrage
2. Auswertung

Experten (G2)



3. Aufnahme
4. Analyse
5. Weiterbildung
6. **Beurteilung**



GS-Lehrpersonen (G3)

7. Curriculum
8. Ausbildung
Lehrpersonen
9. GS-/GER-Tests



GS-Lernende

- Analyse der Videos / Beschreibung der Texttypen
- Beurteilung, Kategorisierung der Deskriptoren / Ordnung nach Kompetenzniveau
- Statistische Analyse der Beurteilungen

Annahmen und Methoden

G1 Community Sourcing (Know-how & Reliabilität)

- Umfrage in der Community über verschiedene Medien
- Identifikation von gehörlosen ExpertInnen für 6 Texttypen durch andere

G2 ExpertInnen (Muttersprachliche Textkompetenz über C2)

- Modell-Personen aus der Gehörlosengemeinschaft
- Referenz-Videos mit diesen Personen zu allen Texttypen
- Transkription dieser Videos zur Bestimmung spezifischer Merkmale

G3 ExpertInnengruppe (Gebärdensprach-Lehrpersonen)

- Besuch der GS-Lehrperson-Weiterbildung
- Tätigkeit als GS-Lehrkräfte
- 3-Phasen-Kooperation zur Bestimmung von Deskriptoren und Skalen
 - Besuch von 3 Workshops in 3 Jahren
 - Nutzung der Referenz-Videos und Lerner-Videos für alle Texttypen
 - Didaktische Praxisbeispiele

Inhalte

1. Projektziele
2. Annahmen und Methoden
- 3. Phase I: Intuitive Erhebungen**
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
4. Phase II: Qualitative Differenzierung
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
5. Phase III: Quantitative Analyse
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte

Phase I

Ziele der Workshops

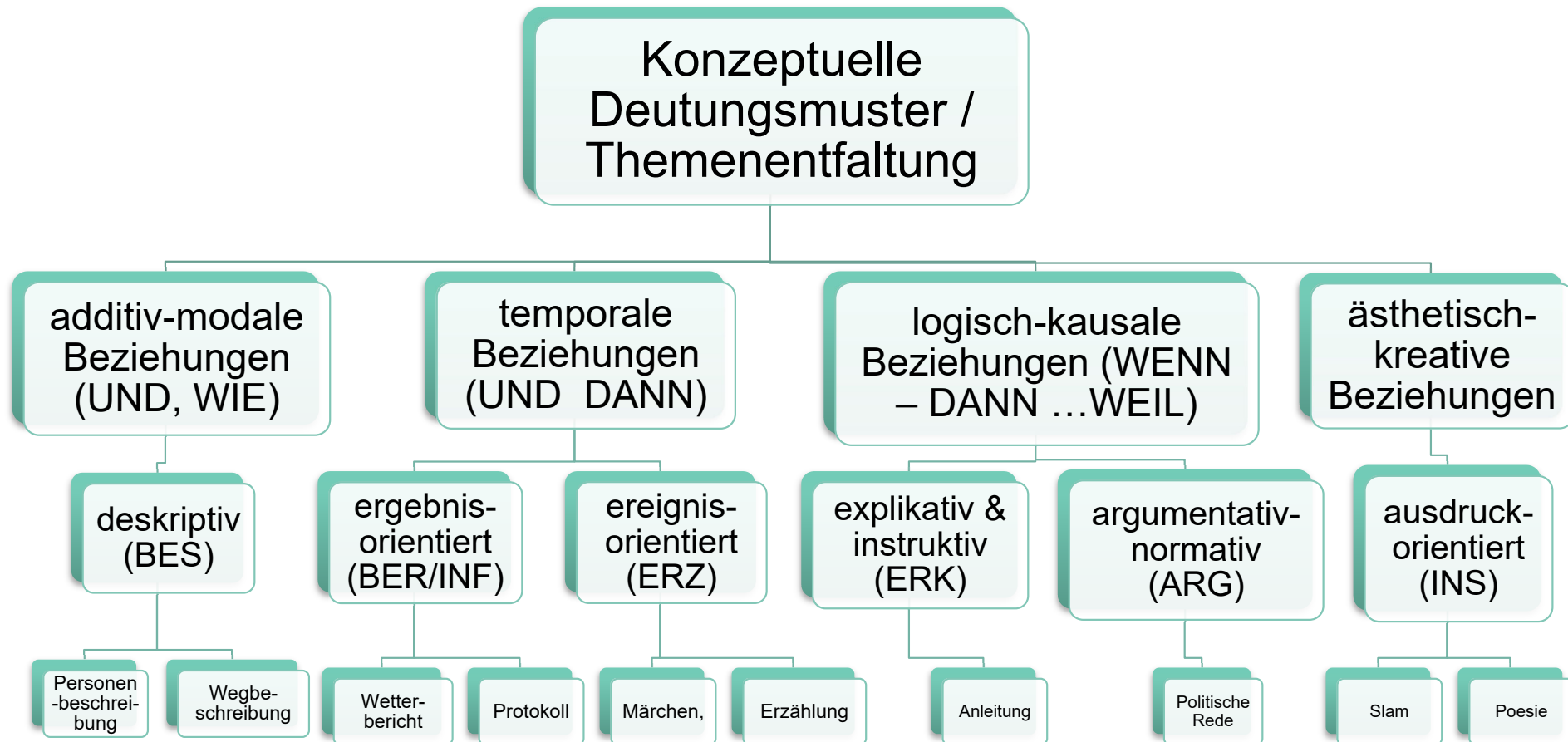
- Bewusstsein für **GS-Texte** wecken: *Es gibt Texte in GS!*
- Bewusstsein für **GS-Texttypen-Unterschiede** schärfen:
Es gibt verschiedene Arten von GS-Texten mit verschiedenen typischen Merkmalen!
- Verständnis für **GER für GS** vertiefen
Der GER für GS beschreibt **Profile von Sprach-(Handlungs-) Kompetenzen** und ordnet diese gewissen **Stufen** (A1-C2) zu.
- Anwendungsmöglichkeiten von **Profilen** verdeutlichen und geeignete **didaktische Möglichkeiten** aufzeigen.

Phase I

Inhalte der intuitiv-deskriptiven Phase

- **Materialien erstellen:** Experten-Videos für 6 Texttypen
 - ✓ um Merkmale der Texttypen zu identifizieren,
 - ✓ um Merkmale als Lernziele zu beschreiben
- **Qualitative Erfassung und Transkription** von Experten-Videos
 - ✓ Merkmale der Texttypen identifizieren,
 - ✓ Häufigkeit von Merkmalen und Mustern bestimmen
- **Empirische Erhebungen** Workshops mit GS-Lehrpersonen (G3):
 - ✓ Texttypen identifizieren
 - ✓ Merkmale dieser Texttypen beschreiben und gewichten
 - ✓ Intuitive KANN-Beschreibungen / Lernziele sammeln
- **Recherche** durch Auswertung von GS-Kurs-Materialien
 - ✓ pragmatische und soziolinguistische Kompetenzen erfassen
 - ✓ Wortschatz-Beispiele (insbes. Wendungen und Register) sammeln

Phase I: 6 Texttypen als Ergebnis

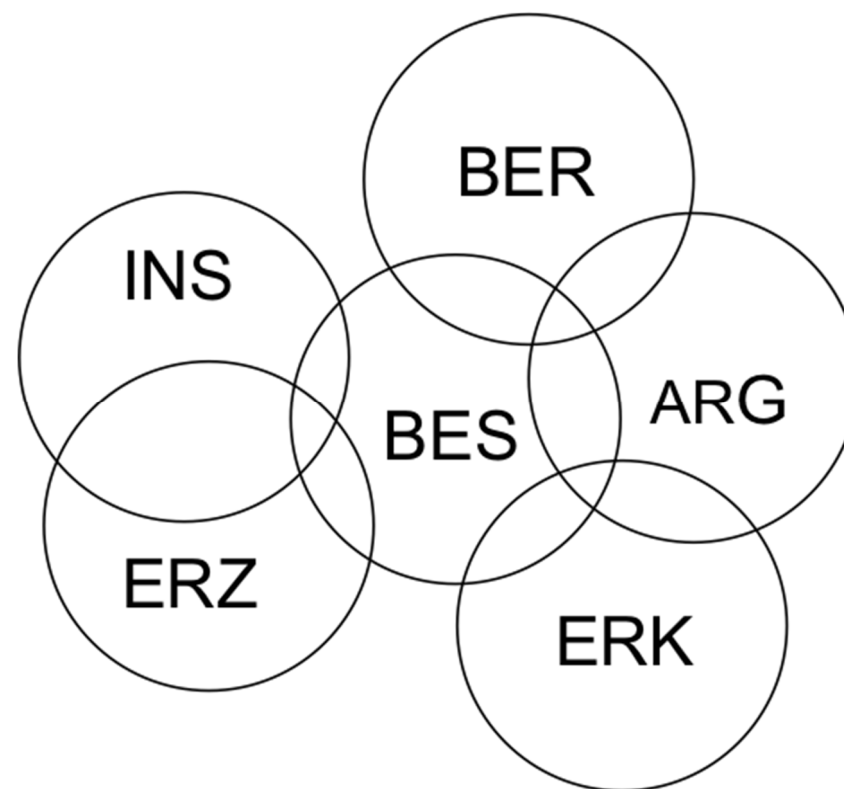


Phase I: Prototypische Texttypen in GS

| Texttyp | Leitfrage/Beispiel |
|----------------------------|---|
| BESCHREIBEN | Wie sieht es aus? Wie machst du das? Bsp.: Personenbeschreibung ZIEL: eigenes «Bild» vermitteln! → additive Beziehung |
| BERICHTEN / INFORMIEREN | Was ist Wichtiges passiert? Was haben sie abgemacht? Was denken / sagen andere darüber? Was ist das Resultat? Bsp.: FocusFive-Nachrichten ZIEL: andere informieren! → temporale Beziehung |
| ERZÄHLEN | Was ist (jemandem/dir) passiert? Was hast du/hat jemand erlebt? Bsp.: Rotkäppchen ZIEL: andere unterhalten! → temporale Beziehung |
| ERKLÄREN | Wie funktioniert das? Was bedeutet das? Bsp.: Bedienungsanleitung / Kochrezept ZIEL: Adressat soll begreifen/handeln können! → logische Beziehung |
| ARGUMENTIEREN | Weshalb findest du das gut/schlecht? Welche Gründe gibt es für diese Meinung? Bsp.: Abstimmungsempfehlung, Begründung, Urteil ZIEL: Adressat soll sich eine Meinung bilden! → logische Beziehung |
| INSZENIEREN | Kannst du zeigen, was Gebärdenkunst ist? Bsp.: Deaf-Slam, Poesie, Sprachspiele ZIEL: andere unterhalten, berühren, beeindrucken → freie Beziehung |

Phase I: Überschneidungen von Texttypen

1. Einige Texttypen nutzt man **häufiger** als andere.
2. Texttypen haben mehrere Merkmale, d. h. erst die **«Mischung»** der Merkmale macht einen Texttyp aus.
3. **Einige Merkmale** von Texten sind **in allen Texttypen** wichtig (z. B. «Kohärenz»).
4. **Gewisse Merkmale** kommen **nicht in allen Texttypen** vor (z. B. kommt «Persönliches» nicht in Berichten/Infos vor).
5. Gewisse Merkmale kommen **seltener** vor als andere. I



! Ideenbild: Wir wissen nicht, wie die Schnittmengen tatsächlich aussehen.

Phase I: Überschneidungen von Merkmalen

| Merkmale des Typs | BES | BER | ERZ | ERK | ARG | INS |
|--------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| BESCHREIBEN kommen vor in | <input type="checkbox"/> | X | X | X | X | X |
| BERICHTEN kommen vor in | | <input type="checkbox"/> | X | X | X | |
| ERZÄHLEN kommen vor in | X | | <input type="checkbox"/> | X | | X |
| ERKLÄREN kommen vor in | X | X | | <input type="checkbox"/> | X | |
| ARGUMENTIEREN kommen vor in | | X | | X | <input type="checkbox"/> | |
| INSZENIEREN kommen vor in | X | | X | | | <input type="checkbox"/> |

Inhalte

1. Projektziele
2. Annahmen und Methoden
3. Phase I: Intuitive Erhebungen
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
- 4. Phase II: Qualitative Differenzierung**
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
5. Phase III: Quantitative Analyse
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte

Phase II

Ziele der Workshops

- **Reflexion und Austausch** über GS-Texte und Deskriptoren nach qualitativen Gesichtspunkten.
- **Zuordnen** von gs-typischen **Merkmale**n zu Texttypen.
- **Ergänzen von Deskriptoren** durch systematische Reflexion und Analyse sowie Schliessen von Lücken.
- **Kategorisieren** von Deskriptoren nach qualitativen Gesichtspunkten
- **Identifikation von Anker-Deskriptoren** mit besonders hoher interpersonaler Übereinstimmungen.
- **Klare und verständliche Formulierung** der Deskriptoren.
- Nutzung von Texten in GS-Kursen **anstossen**.

Phase II

Inhalte der qualitativen Phase

- **Materialien erstellen:** Beispiel-Videos von 1 Person, Lernvideos
 - ✓ um Unterschiede der Texttypen zu verdeutlichen,
 - ✓ um unterscheidende Merkmale der Texttypen zu erfassen
 - ✓ um Anwendungsbeispiele zu zeigen
 - **Qualitative Analyse** der Experten-Videos
 - ✓ qualitative Analyse der Merkmale von Expertenvideos
 - ✓ quantitative Analyse der Verwendung von bestimmten Merkmalen
 - **Empirische Erhebungen** in Workshops mit GS-Lehrpersonen (G3):
 - ✓ gs-linguistisch orientierte Suche nach KANN-Beschreibungen (z. B. Mimik)
 - ✓ Lücken bei Deskriptoren schliessen
 - ✓ gefundene Deskriptoren kategorisieren
 - ✓ Differenzierte KANN-Beschreibungen erstellen
 - **Videos für die Beurteilung der Deskriptoren vorbereiten**
 - ✓ Je 300+ Videos mit Deskriptoren für Textproduktion in DSGS & INTERSIGN
-

Phase II

Deskriptoren-Lücken analytisch finden ...

Beispiel: Ziel ist, den Führerausweis (Führerschein) zu bekommen!

Was muss ich können, damit ich den Ausweis bekomme? =>Prüfung bestehen

Was muss ich für die Prüfung lernen? =>Auto fahren und Strassenverkehrsregeln

Wie lerne ich Autofahren? =>Fahrstunden nehmen

Wie lerne ich Strassenverkehrsregeln? =>Theoriestunden nehmen

Was muss ich in den Fahrstunden lernen? =>Auto bedienen und Umsicht etc.

Was muss ich in den Theoriestunden lernen? =>Verhalten, Gesetze, Schilder etc.

Was muss ich für die Bedienung des Autos lernen =>Spiegel richten, Sitz einstellen, Gänge schalten, Auto anlassen, Pedale treten, lenken usw.

...

Fazit: Hat man den Führerausweis, so hat man viele einfache Kompetenzen und kann diese automatisiert parallel nutzen. Die Kompetenzen beschreiben das Profil aller AutofahrerInnen mit Ausweis.....

Phase II

Deskriptoren gruppieren und kategorisieren ...

Verschiedene Deskriptoren lassen sich gruppieren, wenn sie verschiedene Aspekte einer umfassenderen Kategorie beschreiben. Die bisher gefundenen Deskriptoren kann bspw. gruppieren, indem man sich fragt, was sie zu einem Text beitragen:

- Inhaltliche Vollständigkeit / Verständlichkeit
- Textaufbau / Adressatenführung
- Kohärenz / Bezüge / Verbindungen
- Ausdrucksfähigkeit / Wortschatz / Stil / Interessanzheit
- Sprachliche Korrektheit / Fehlerhäufigkeit (manuell & non-manuell)
- Sprachfluss / Gewandtheit / gebärdenmotorische Fähigkeiten
- Auftrittskompetenz der Person / Angemessenheit von Mimik, Gestik, Verhalten

→ Je nach Niveau sind die Kompetenzen in diesen Kategorien mehr oder weniger wichtig.

.....

Anwendungsbeispiele: **Aufgabe zu Textkompetenz I**

GS-Lernende auf Anfängerniveau bekommen eine Faltanleitung und ein Video dazu, in dem auf GS erklärt wird, wie das Blatt zu falten ist. Im Video gibt es Stellen, an denen die Lernenden entscheiden müssen, welcher von 3 Videoausschnitten als Fortsetzung zur Faltanleitung passt.

Dafür brauchen sie gewisse Textkompetenzen, d. h. Wissen darüber,

- wie ein solcher Text insgesamt **aufgebaut** ist,
- welche **Teilfunktion** eine Textstelle hat bzw. worum es gerade geht,
- welche **Verknüpfungsmittel** an dieser Stelle zu erwarten sind,
- welche **Bedeutung** bestimmte Schlüssel-Wörter (Gebärden) haben.
- welche **Strategien** ihnen helfen, um sich aus dem **Kontext** die Referenz von Indices, die Bedeutung von Gebärden, Verknüpfungen etc. zu erschliessen.

Anwendungsbeispiele: **Aufgabe zu Textkompetenz II**

Diese Aufgaben sind keine isolierten Übungen, sie sollen Lernen gezielt erweitern. Formbeschreibungen sind bspw. bereits Gegenstand im Unterricht auf Anfängerstufe, Texte noch nicht.

- **Leseverstehen** [Beispiel-Video 1](#)

- Aufgabe: Inhalt global erfassen, einen passenden Titel bestimmen
Entlastung durch Unterrichtsthema „Formbeschreibung“
Entlastung durch Unterrichtsthema „Textaufbau“ etc.
Entlastung durch Ikonizität, Auswahlmenge, Auswahlqualität
globale Zielsetzung (Fragen-/Aufgabenart)

Anwendungsbeispiele: **Aufgabe zu Textkompetenz III**

Die folgenden Aufgaben sind keine isolierten Übungen, sie sollen Lernen gezielt erweitern. Formbeschreibungen sind bspw. bereits Gegenstand im Unterricht auf Anfängerstufe, Texte noch nicht.

- **Leseverstehen** [Beispiel-Video 2](#)

- Aufgabe: Textverbindung, den passenden lokalen Anschluss finden
Entlastung durch Unterrichtsthema „Formbeschreibung“
Entlastung durch Unterrichtsthema „Textaufbau“ etc.
Entlastung durch Keygebärden, Wissen, Auswahlmenge

Anwendungsbeispiele: **Aufgabe zu Textkompetenz IV**

Vorausgesetztes Wissen bei Lernenden

- Weltwissen bzw. Entlastung durch die Anleitung „Himmel & Hölle“
- Grundwissen über Formbeschreibung (Bewegung, Handform etc.), über Perspektivenwechsel, über Mimik
- Globales Verstehen des Textinhalts
- Genaues Verstehen der Aufgabenstellung
- Anwendung von Lern-Strategien
- Nutzung ikonisch-analoger Abbildung

Vorausgesetztes Wissen bei Lehrpersonen

- Wissen über Lern-Strategien vermitteln und Anwendung fördern.
- Wissen über Chunks, Interpretationsstrategien (via Keywords)
- Textkompetenz und Textverarbeitungswissen (Lesestrategien, Interpretation)
- Wissen über Progression, Schwierigkeitsgrad (Steilheit von Aufgaben), über Entlastung, über den Unterschied zwischen Übungen, Aufgaben und Tests

Inhalte

1. Projektziele
2. Methoden
3. Phase I: Intuitive Erhebungen
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
4. Phase II: Qualitative Differenzierung
 1. Ziele der Workshops
 2. Inhalte
- 5. Phase III: Quantitative Analyse**
 1. Ziele der quantitativen Phase
 2. Inhalte

Phase III

Ziele der quantitativen Phase

- Sicherung der **Validität der Deskriptoren** (in einer Pilotstudie)
- **Bewerten** aller **Deskriptoren zur Textproduktion** durch GS-Lehr-
Lehrpersonen nach dem Schwierigkeitsgrad (am PC)
- **Bewerten** aller **Deskriptoren zur Textrezeption** durch GS-Lehr-
personen nach dem Schwierigkeitsgrad (am PC)

Aus den Bewertungen ergibt sich der Übereinstimmungsgrad zwischen den Urteilen verschiedener Personen. Sind die Beurteilungen „unscharf“, wird der Deskriptor gelöscht.

Anker verbinden Skalen des GER für GS mit den Skalen des GER für LS.

Phase III

Inhalte der quantitativen Analyse

- **Filterung von Deskriptoren**
 - ✓ Löschung von Duplikaten, Reformulierung von unklaren Deskriptoren
 - ✓ textbasierte Pilotbewertung aller Deskriptoren zur Validierung
- **Kategorisierung der Deskriptoren**
 - ✓ Zuordnung der Deskriptoren zu 7 Kategorien
 - ✓ Trennung von Produktion und Rezeption
- **Quantitative Bewertung aller Deskriptoren**
 - ✓ videobasierte Bewertung aller verbliebenen Deskriptoren
 - mit Webumfrage in der Schweiz mit DSGS
 - mit Webumfrage in der EU (und anderswo) mit InterSign
- **GeR-Skalen für Gebärdensprachen veröffentlichen**
 - ✓ Übersetzungen der Deskriptoren auf Deutsch, Französisch und Englisch
 - ✓ Bereitstellung der Deskriptoren auf DSGS und International Sign
(mit Support durch SGB-FSS, Brian North, Europarat Strassburg)

Phase III

Beispiel zur Deskriptoren-Beurteilung

346 Kann eine Menge/Quantität mimisch ausdrücken. (346)

1 ... 4

347 Kann den Blick im Gebärdenraum korrekt einsetzen und damit auf bereits eingeführte Objekte oder Personen Bezug nehmen. (347)

1 ... 4

348 Kann mit der einen Hand eine Gebärde halten und so etwas Statisches darstellen (hold) und gleichzeitig mit der anderen Hand weitergebärden. (348)

1 ... 4

349 Kann unterschiedliche Positionen im korrekten Verhältnis zueinander beschreiben. (349)

1 ... 4

350 Kann angemessen in ein Thema einführen. (350)

1 ... 4

Aus der übereinstimmenden Beurteilung (1...4) ergibt sich der Schwierigkeitsgrad eines Deskriptors und daraus lässt sich das Niveau (A1 – C2) ableiten.

Phase III

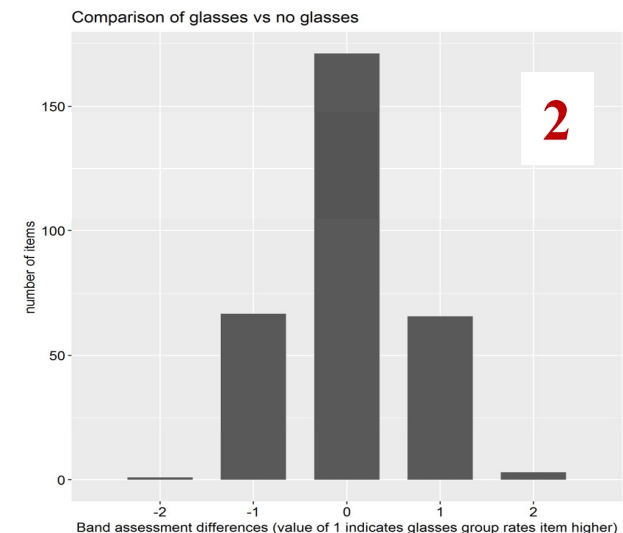
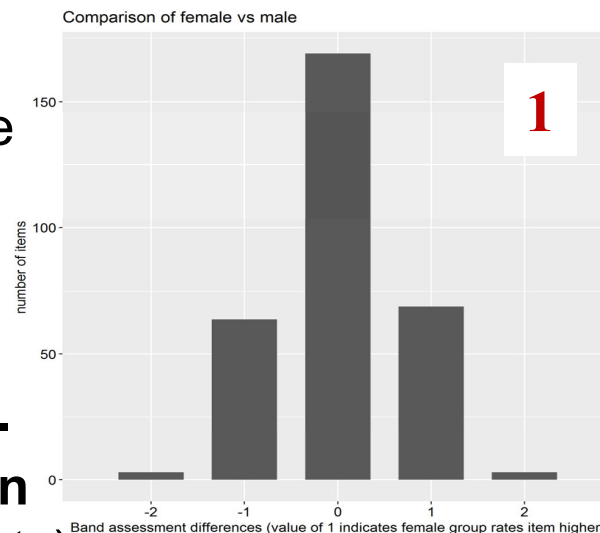
Ergebnisse der Pilotstudie I

Machen die Deskriptoren valide Aussagen über Merkmale von GS?
Wenn nein, so müsste jede Person eine gleich gute Bewertung abgeben können.
Wenn ja, so müssten sich die Bewertungen von Lehrpersonen bzw. trainierten Personen deutlich von denen von untrainierten Personen unterscheiden.
 Die Bewertungen wurden dazu gruppenweise miteinander verglichen.

Drei Gruppenvergleiche:

1. Männer vs. Frauen
2. Personen mit/ohne Brille
3. trainierte vs. nicht-trainierte Personen

Die **Gruppenvergleiche** 1 und 2 ergaben die **nicht-unterscheidungskräftigen Normalverteilungen** (rechts).

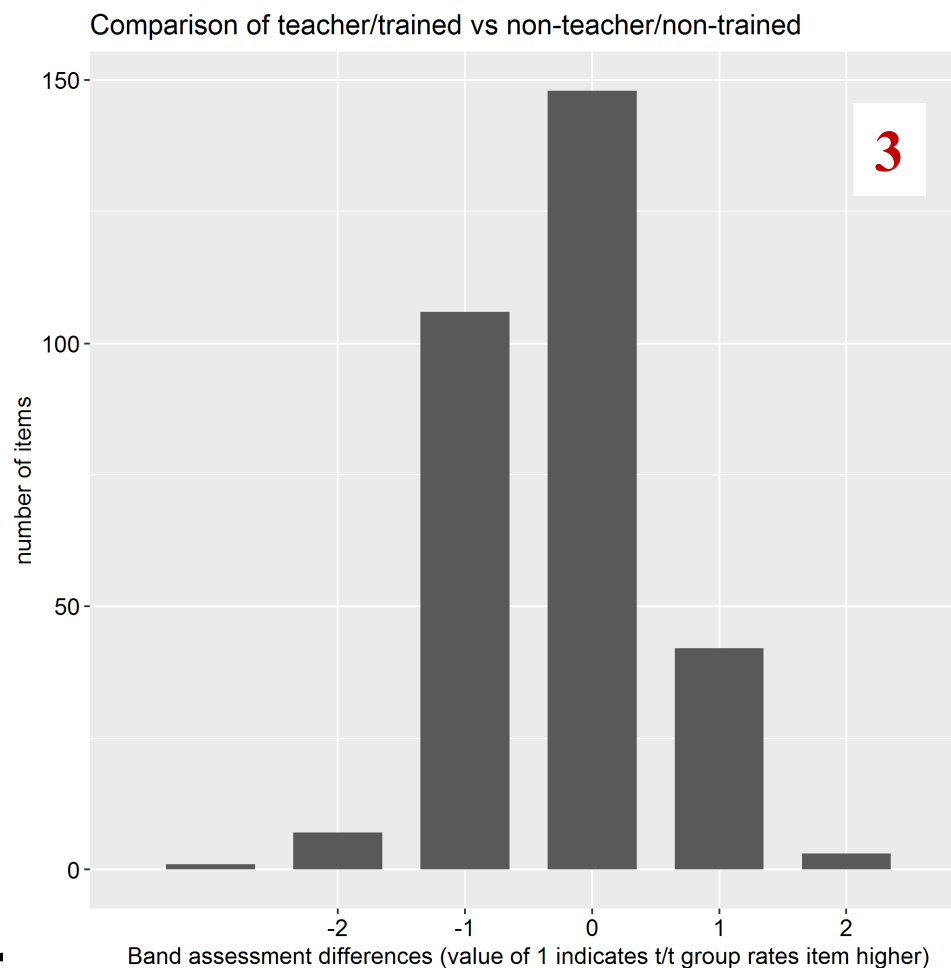


Phase III

Ergebnisse der Pilotstudie II

Der **Vergleich der Gruppen 3** mit trainierten (Lehr-) Personen und nicht-trainierten Personen ergab ein deutliches Ungleichgewicht der Verteilung bei den Bewertungen (rechts).

Diese **Abweichung** von der Normalverteilung wurde mit dem *Wilcoxon Signed Rank Test with Continuity Correction* berechnet und erwies sich als **hoch signifikant** ($V = 3589.5$, $p\text{-value} = 1.009e-07$ [= $p < 0.001$]).



Einige wichtige Schlussfolgerungen

- **Die gefundenen Deskriptoren sind valide**, sonst hätten die trainierten Lehrpersonen nicht signifikant anders bewertet als die nicht-trainierten Personen.
- **Nicht-trainierte Gehörlose** schneiden bei der Bewertung **nicht signifikant besser ab als hörende Personen**.
- **Als Voraussetzung für GS-Kurse braucht es die gezielte Schulung von Lehrpersonen**. Es reicht nicht, dass man gehörlos ist und die Gebärdensprache beherrscht.

Das Team

- Jörg Keller
- Petrea Bürgin
- Aline Meili
- Patty Shores
- Dawei Ni

Mitarbeit bei der Umsetzung:

- Curtis Gautschi (ZHAW) und
- Sandy Sidler (SGB-FSS)

Details zum SNF-Projekt:

- <http://p3.snf.ch/Project-156592>
- https://www.youtube.com/watch?v=hbLLU1iyAVo&list=PLRLsJ4CFI-AZDuyRIfu9o_IzjTi_Lyb01

Publikationshinweise:

- Bis 2023 wurden die Deskriptoren für Gebärdensprachen bereits in 8 Sprachen übersetzt; man findet sie jeweils in Kap. 6 des GeR 2020. Weitere Sprachen und Videoversionen sind in Arbeit.
-

CEFR CV 2020

Kap. 6: Signing Competences: Keller, J.; Bürgin, P.; Ni, D. und Meili, A.

